

In den letzten zwanzig Jahren hat sich die Lebenswirklichkeit von Frauen stark verändert. Das Bild der erwerbstätigen Frau hat sich gegenüber dem Bild der Hausfrau und Mutter einigermaßen durchgesetzt. Besonders in der Hochkonjunktur der 70-er Jahre war ihre Arbeitskraft nötig für die Wirtschaft. Das war auch im Bildungsbereich spürbar, z.B. wurde der Hochschulzugang durch die Abschaffung der Studiengebühren und den Ausbau der Universitäten erleichtert. Damit einher gehen wachsende Ansprüche von Frauen auf allen Gebieten: in Beziehungen, Familie, Studium, Beruf und "großer Politik".

Derzeit besteht die Gefahr, daß es wieder in die andere Richtung geht: ökonomische Krise und Sozialabbau führen zu einer zunehmenden gesellschaftlichen Verdrängung von Frauen. Besonders von der Arbeitslosigkeit sind Frauen schon jetzt überproportional betroffen. Die gesellschaftliche Benachteiligung drückt auch auf das Qualifikationsniveau. Frauen trifft es besonders, wenn der Hochschulzugang durch Sozialabbau und Studienverschärfungen immer weiter eingeschränkt wird.

Demgemäß setzt sich eine Vorbereitungsgruppe der Frauensommeruniversität mit der Arbeitswelt von Frauen auseinander. Am Beispiel der Textilindustrie sollen die konkreten Arbeitsbedingungen von Frauen und auch die Arbeitsteilung zwischen Industrieländer und Dritte Welt dargestellt werden. Auch ausländische Frauen werden ihre spezifische Situation einbringen. Wir wollen diskutieren, welche Entwicklungen es gibt in der Arbeitswelt, die auch jetzt schon geprägt ist durch den Einsatz neuer Technologien, Flexibilisierung und Arbeitslosigkeit. Versuche, Frauen wieder verstärkt aus dem Produktionsbereich hinauszudrängen gehen einher mit der Propagierung einer "neuen Weiblichkeit", die dazu dienen soll, alte Rollenbilder wieder zu verfestigen. Durch die Wirtschaftskrise werden in besonderem Maß die Arbeitsplätze von Frauen, ebenso deren Bildungschancen und soziale Absicherung gefährdet. Um auch Alternativen aufzuzeigen, sollen im Rahmen der Sommeruni selbstverwaltete Frauenbetriebe vorgestellt werden.

Weitere Themenbereiche, die auf der Sommeruni diskutiert werden sollen, sind Lesben, Bildung und Kultur, Sexualität, Frau und Kirche, sowie die Situation von älteren Frauen, Bäuerinnen, Behinderten, Nichtseßhaften... Anlässlich des Jahrestages von 50 Jahren Okkupation durch das Hitlerregime wollen wir uns auch mit der oft verdrängten Zeit des Faschismus auseinandersetzen. Geplant sind hier unter anderem Gespräche mit Zeitzeuginnen.

Die Sommeruni soll auch ein Forum für die österreichische Frauenbewegung sein. Es ist uns wichtig, anhand der Geschichte der Frauenbewegung zu diskutieren, was wir bisher erreicht haben und wir wollen besprechen, welche weiteren Ziele wir haben und wie wir sie durchsetzen können. Die Frauenbewegung soll einerseits im internationalen Zusammenhang gesehen werden - welche Rolle spielt die Frauenbewegung etwa in der Dritten Welt -, andererseits sollen möglichst viele Frauengruppen aus Oberösterreich einbezogen werden. Wichtig ist uns, daß wir durch die Frauensommeruni nicht nur Akademikerinnen und Studentinnen ansprechen. Unser Ziel ist es, auch möglichst viele Frauen zu erreichen, die sonst von der Frauenbewegung eher vernachlässigt werden. Auch an der Vorbereitung der Sommeruni beteiligen sich Frauen mit doch zum Teil sehr verschiedenen Zugängen zur Frauenbewegung. Organisatorisch wird die Frauensommeruni in Anlehnung an die vorangegangenen Frauensommeruniversitäten in Wien, Klagenfurt, Innsbruck, und Salzburg erarbeitet. Zu den Themenschwerpunkten wird es Referate, Arbeitskreise, Diskussionen und Workshops geben. Außerdem wird ein reichhaltiges Kulturprogramm erstellt mit Filmen, Theaterstücken, Ausstellungen, Konzerte, ... Genauere Informationen zu den einzelnen Themen liegen im Österreichische-Hochschulerschaft Frauenreferat Linz auf und können jederzeit angefordert werden.

Die rege Beteiligung von mehreren hundert Frauen an der letzten Sommeruni hat gezeigt, daß die Frauensommeruni ein wesentlicher Bestandteil des Informationsaustausches und der inhaltlichen Diskussion in der österreichischen Frauenbewegung ist.